

AUS DEM INHALT



CVJM: Mehrstetter Rat verlangt „Lärm-konzept“ Seite 16

Auinger Frauentag mit neuen Angeboten Seite 16



Unfall nach Überholmanöver: Drei Menschen verletzt Seite 17

Volksbanken vergeben Förderpreis für „Ausbildung“ Seite 20

Häkeln und Geschenke: Kurse der Landfrauen

Münsingen. „Umweltschonende Geschenke selbst genäht!“ heißt ein Seminar des Landfrauenverbandes am Freitag, 14. November, von 14 bis 17 und am Samstag, 15. November, von 9.30 bis 14 Uhr in der Geschäftsstelle des Landfrauenverbandes Reutlingen (Im Kirchtal 1, Münsingen). An zwei Terminen fertigen die Teilnehmerinnen Kleinigkeiten wie zum Beispiel Taschentüchertaschen, oder größere Accessoires aus Stoffen an. Es ist für jeden Kenntnis- und Fertigungsstand etwas dabei. Schnitte, Stoffe und Füllmaterial können mitgebracht werden oder bei der Kursleitung erworben werden. Die Teilnehmerinnen sollten Garne, Nähmaschinen und ihre Nähmaschine mitbringen, heißt es in der Ankündigung.

Die Kursleitung liegt in den Händen von Michaela Runknagel. Der Teilnehmerbeitrag beträgt für Mitglieder 20 und für Nichtmitglieder 25 Euro. Materialkosten werden im Kurs abgerechnet.

Ein weiterer Kurs befasst sich mit dem neuen Trend, nämlich „Mützen häkeln“. Der Häkelkurs findet statt am Freitag, 21. November, um 14 Uhr im Haus der Lilie in Ehestetten. Kursleiterin ist Maria Knoll. Wolle und Häkelnadeln können im Kurs erworben werden. Der Kurs kostet 7 Euro (Nichtmitglieder 9 Euro) sowie das Material.

Info Eine Anmeldung ist erforderlich, ☎ 0 73 81/9 38 90 oder E-Mail: „rehm@lvb-bw.de“



Kinder und Eltern folgten mit ihren Laternen beim Umzug „Sankt Martin“ auf dem Pferd.

Foto: Maria Bloching

Theater trifft auf Komödie

Projekt: „Ätschagäbele“ plant zweiwöchige Sommertour mit 15 Akteuren

„Theaterspektakel“ geplant: Das Kindertheater „Ätschagäbele“ will im Sommer zwei Wochen lang mit Pferden, Eseln, Wagen und Akteuren über die Alb touren. Mitstreiter und Auführungsorte werden gesucht.

RALF OTT

Münsingen. Es ist ein ehrgeiziges Projekt, das sich Theatermacher Eberhard Schillinger auf die Fahnen geschrieben hat: Er möchte die alte Tradition des Jahrmarkts- und Clownstheaters wieder beleben und im besten Stil der Commedia dell'Arte ein kurzweiliges Theaterspektakel in verschiedenen Orten auf der Alb dem Publikum darbieten. Rund 15 Mitstreiter werden gesucht, die gemeinsam ein Konzept auf die Beine stellen und dann in der ersten Augushälfte kommenden Jahres zwei Wochen lang auf öffentlichen Plätzen ein unterhaltsames Theaterstück mit viel Musik aufzuführen. Übernachtet werden soll in Zelten, an den Einsatz von Pferden, Eseln und Planwagen ist gedacht, wemgleich für den Transport des Equipments auch ein motorisiertes Fahrzeug verwendet werden soll.

Commedia dell'Arte: Akteure in jeder Altersgruppe gesucht

Im Idealfall setzt sich die Gruppe aus Mitgliedern aller Altersgruppen sowie aus professionellen wie auch Laienakteuren zusammen. Neben der Aufführungszeit nächsten Sommer, in der die Gruppe nicht nur abends zusammen auftritt, sondern auch zusammenlebt, müssen die Teilnehmer natürlich freie Zeit für die Vorbereitungen mitbringen. Nach dem Kennenlernen stehen verschiedene Workshops auf dem Programm. So ist an ein Wochenende gedacht, an dem unter profes-

sioneller Anleitung Masken gebaut werden, ein weiteres Treffen dient der Auswahl der Musik und ein Clown- und Theaterwochenende ist ebenfalls geplant. So können die Teilnehmer ihre Fähigkeiten und Ideen aktiv einbringen. Aus der Materialsammlung will Schillinger dann im Frühjahr kommenden Jahres eine erste Dramaturgie für das Stück entwickeln.

„Wir möchten das Theaterspiel wieder zu seinen Wurzeln zurückbringen“, erläutert Schillinger die Idee im Gespräch mit unserer Zeitung. Für ihn, den langjährigen Macher des Kindertheaters „Ätschagäbele“, erfüllt sich mit dem Projekt „ein Traum“ von ganz anderem Theater. „So einen Ansatz gibt es hier in der Region noch nicht“, berichtet er weiter.

Die finanzielle Grundlage für die Umsetzung des Projekts liefert der „Innovationsfonds Kunst“ des Landes Baden-Württemberg, der für Planung, Ausstattung und Umsetzung insgesamt 35 000 Euro zur Verfügung stellt. Das Theater Ätschagäbele muss dazu noch einen Eigenanteil von 20 Prozent drauflegen und sucht daher Sponsoren. „Mit dem Geld können zum Beispiel Honorare für Musiker oder professionelle Mitstreiter gezahlt, aber auch ein Grundstock für die Ausrüstung gekauft werden“. Schillinger denkt zum Beispiel an eine Jurte für die Akteure, die dann in den Folgejahren weiter genutzt werden könnte. Für Pferde, Planwagen, Requisiten sowie die Auführungsorte fallen weitere Ausgaben an.

Zum jetzigen Zeitpunkt steckt

Schillinger mitten in den Vorbereitungen. „Ich sammle Ideen und sichte Material“. Dazu gehören auch Informationen über das Genre Commedia dell'Arte als dem klassischen Jahrmarkt- und Clownstheater. Gedacht ist an die Aufführung eines etwa einstündigen Stücks, das mit viel Musik und komödiantischen Einlagen in Anlehnung an

brechen“, erklärt Schillinger. Nicht zuletzt werden Räumlichkeiten benötigt, in denen im Vorfeld die gemeinsamen Proben stattfinden können. Seine Mitarbeit im Projekt bereits zugesagt hat der Tübinger Musiker Bernhard Mohl. „Es wäre schön, wenn ein weiterer professioneller Schauspieler hinzu kommt“, wünscht sich Schillinger.



Akteure gesucht: Eberhard Schillinger (rechts – hier mit Stefan Hallmayer) plant als Projekt, mit dem Kindertheater „Ätschagäbele“ im Sommer zwei Wochen lang in der Tradition der Commedia dell'Arte über die Alb zu touren und ein kurzweiliges Theaterspektakel aufzuführen. Foto: Privat

Clownereien im Zirkus versetzt ist.

Die Handlung kreist klassischerweise um elementare menschliche Bedürfnisse wie Liebe, Hunger oder Schmerzen. „Der Ablauf muss kompakt konzipiert werden, weil wir wenig Zeit für den Aufbau und das Bühnenbild haben werden“, gibt der Ätschagäbele-Mann zu bedenken. Und doch: „Ein gutes Erscheinungsbild ist natürlich unverzichtbar“.

Für die Vorbereitungen gilt es auch, einen Platz als Standort zu finden. „Wir wollen ein paar Tage an einem Ort verbringen und von dort aus zu den Vorstellungen auf-

Auch schreibt der Theatermacher dem Projekt auf der Alb eine Art Pilotcharakter zu. „Es könnte in den Folgejahren mit dem gleichen oder einem neuen Programm in anderen ländlichen Regionen weitergeführt werden“.

Info Nähere Informationen zum geplanten Theaterprojekt gibt es bei Eberhard Schillinger, Unter den Linden 7, 72531 Hohenstein. Theater, ☎ 0 73 87/5 26 95 94, Mobil: 0174/9830965, E-Mail: eberhard.schillinger@googlemail.com, Internet: www.aetschagaebel.de

Vortrag: Umgang mit Grenzen

Münsingen. Unter der Überschrift „Grenzen annehmen, Grenzen überwinden – Perspektiven für Landwirte und Familien“ findet am Donnerstag, 13. November, um 20 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Münsingen ein Vortrag statt. Referent ist Dr. Clemens Dirscherl, Geschäftsführer des Evangelischen Bauernwerks und EKD-Agrarbeauftragter. Heute herrscht ein scheinbar unumkehrbarer Zwang zur grenzenlosen Steigerung der Produktion und Produktivität, so die Ankündigung. Damit jedoch stießen die Menschen an ökologische, soziale und psychische Grenzen. In der Landwirtschaft seien Beruf und Familie eng verknüpft. Dirscherl will Perspektiven im Umgang mit wirtschaftlichen und persönlichen Grenzen aufzeigen. Veranstalter sind das Evangelische Bauernwerk, der Landfrauenverband und der Bauernverband Reutlingen. Der Eintritt ist frei, eine Spende erwünscht.

Vorbereitungstreff für den Gedenktag

Buttenhausen. Wie seit zehn Jahren findet in Buttenhausen auch am 27. Januar 2015 eine abendliche Gedenkveranstaltung für die Opfer der NS-Gewaltherrschaft statt. Das Vorbereitungstreffen ist am Dienstag, 18. November, um 20 Uhr im Saal der Evangelischen Kirchengemeinde (Kirchbergstraße 8). Alle Interessierten können sich beteiligen.

ALBTÄGLICHES

Ohne Schein

Ziemlich in die Hose ging kürzlich eine Spritztour von Vater und Sohn. Zunächst wollte der 17-jährige Junior auf dem familieneigenen Grundstück mit Vaters Geländewagen etwas üben. Dann ermutigte ihn der 48-Jährige auf einem landwirtschaftlichen Verbindungsweg sein Können unter Beweis zu stellen. Kurz vor der Einmündung zur Landstraße erkannten beide, dass sich dort die Polizei zu einer Verkehrskontrolle postiert hatte. Es folgte ein wahrlich rascher Platztausch, der allerdings vor den Beamten nicht unbemerkt blieb – die Kontrolle folgte. Die Frage nach dem Führerschein des Juniors wurde freilich nicht beantwortet. Es sollte aber noch schlimmer kommen. Als der Vater aus dem Auto gebeten wurde, hatte der sichtlich Mühe sich auf den Beinen zu halten. Den Grund fanden die Polizisten schnell heraus: Der Mann hatte nicht nur zu tief ins Glas geschaut, er stand zudem noch erheblich unter Drogeneinfluss. Nach der fälligen Blutprobe hatte nicht nur der Sohn – er besaß ihn ja eh noch nicht – sondern auch der Vater keinen Führerschein mehr. Ein Strafverfahren ist die Folge, wobei der Junior wohl eine ganze Weile auf eine Fahrerlaubnis wird warten müssen. JÜRGEN KÜHNEMUND



Auf der Koppel des Pferdehofs von Heike und Jörg Rupp wurde Trester illegal entsorgt. Pferde lieben zwar die Apfelreste, doch die Gefahr einer schweren Kolik, die sogar zum Tod des Tieres führen kann, ist groß. Foto: Privat

Gefahr für die Tiere

Appell: Pferde dürfen nicht gefüttert werden

Münsingen. Das Schild ist eindeutig: Es warnt am oberen Weg bei einer der Koppeln des Pferdehofs von Heike und Jörg Rupp davor, die Tiere zu füttern. Und doch entdeckt Heike Ruppe immer wieder zum Beispiel Trester aus der Mostpresse auf der Weide. Das ist für sie nicht nur ärgerlich, sondern obendrein eine Gefahr für die Tiere. Denen nämlich schmeckt der Trester zwar ausnehmend gut, doch die Gefahr einer Kolik nach dem Genuss der Apfelreste ist ziemlich hoch. „Das ist eine absolute Gefahr für die Pferde“, bestätigt der Schelklinger Tierarzt Dr. Jochen Kay, der für die Pensionspferde auf dem Hof der Familie Rupp zuständig ist. Grund: Durch den Trester können in dem gut 40 Meter langen Darm der Pferde Blähungen entstehen, die wiederum zu der gefürchteten Kolik führen können. „Wir haben Tiere, die dürfen nicht einmal

einen Apfel fressen“, ergänzt Heike Rupp, „weil sie sofort mit einer Kolik reagieren“. Kay kann das Verhalten der Leute nicht verstehen. „Das Schild ist doch unmissverständlich, wer sich darüber hinwegsetzt, handelt unverantwortlich“. Schließlich können die Pferde daran sterben. Dazu kommt der Futterneid zwischen den Tieren. Dieser kann zum Streit und in der Folge zu gegenseitigen Verletzungen führen.

Ohnehin erfolgt das System der Fütterung der Pferde nach einem ausgeklügelten Plan. „Selbst die Besitzer sprechen sich im Vorfeld mit uns ab, wenn sie ihrem Liebling etwas zusätzlich geben wollen“, berichtet Heike Rupp. Nach dem jüngsten Vorfall hat sie sich auch an die Polizei gewandt, denn es handelt sich zumindest um eine nicht ordnungsgemäße Entsorgung von Abfällen. rot